

Vogtländischer Anzeiger.

16. Stück.

Freitags den 18. April 1806.

Die neue einfache, den Rauch verzehrende Küche.

Unter diesem Titel kündigt Herr Senator Schlipalius in Wittenberg eine Schrift auf Pränummeration zu 16 Gr. an, welche die Beschreibung einer Küche enthalten wird, durch welche alle Gefahren und Unannehmlichkeiten der bisherigen Küchen gänzlich vermieden werden sollen, und welche nach seiner vieljährigen Erfahrung ungemein viele Vortheile gewähre. Diese sind, nach seiner Angabe, 1) die vollkommene Sicherung der menschlichen Gesundheit; indem dabei der Gebrauch der vielen so schädlichen kupfernen und thönernen Kochtöpfe ganz aufhört und an deren Stelle mit wenigen, höchstens mit 4 Kochgefäßen die vorherige weitläufige Kocherei besorgt wird, welche Gefäße nicht nur die Gesundheit erhalten und befördern, sondern auch alle bisherige an Wohlfeilheit und Dauer übertreffen. — 2) Eine sehr große Holzersparniß. Durch ein gehörig benutztes, concentrirtes Feuer, bei welchem zugleich die Verbrennung des Rauchs bezwecket wird, erspart man mehr als die Hälfte des bisherigen Holzverbrauchs. Alle Operationen der Küche und feinen Bäckerei, wo zu jezt verschiedene Feuer nöthig waren, wer-

den hier mit einem einzigen, sehr mäßigen Feuer vollendet. Bei dieser Art zu kochen macht es auch gar keinen Unterschied, ob Holz, Steinkohlen, Torf, oder Braunkohlen zum Brennmaterial gewählt werden. — 3) Der Wegfall der Rauchsänge und Küchenherde. Da in neuen Küchen weder Rauch noch offenes Feuer, noch auch beschwärmte Küchenwände oder verußte Kochtöpfe zu sehen sind; so bekommen nicht nur die Gebäude eine große Erleichterung durch Wegfall der hier ganz entbehrlichen großen Rauchsänge und Küchenherde, sondern es werden auch durch diese Einrichtung sehr viel Brennmaterialien erspart, viel Raum im Gebäude gewonnen und vorzügliche Reinlichkeit erlangt. Die Küche ist zu einer ordinären Stube umgeschaffen und wird durch das verschlossene Feuer zugleich geheizt. Bei gewissen Fällen kann auch noch ein Zimmer durch das Kochfeuer geheizt werden. — 4) Die geschwinde Vollendung der Kocherei. Durch ein mit seiner ganzen Kraft wirkendes Feuer und durch die so einfache als bequeme Einrichtung und Behandlung der Kocherei wird sehr viel Zeit erspart, die Arbeit sehr verkürzt und die Aussicht ungemein erleichtert und angenehm gemacht. — 5) Eine sehr beträchtliche Geldersparniß. Der gänzliche Wegfall

fall

fall aller Ausgaben für thönerne und kupferne Kochtöpfe, die Ersparniß der Hälfte oder zuweilen zweier Drittheile des jetzt verbrauchten Holzes, die hier ohne allen Nachtheil der Speisen mögliche Anwendung solcher Brennmaterialien, die noch weit wohlfeiler als Holz sind, ja selbst die fast unverwüßliche Dauer dieser Gefäße, welche bei gehöriger Behandlung noch spätem Nachkommen dienen können, und die solide Bauart der bloß von Mauerziegeln aufgeführten compendiösen ganzen Einrichtung sind sehr wichtige Gegenstände, alljährliche, sehr ansehnliche Gelderübrigungen.

Wenn auch Herr Schlipalius nicht ausdrücklich versicherte, daß es ihm bloß um weitere Verbreitung einer guten Sache zu thun sey; so wird es schon aus dem geringen Pränumerationspreis sichtbar, daß man hier keine eigennützige Speculation zu fürchten habe*).

*) Wahrscheinlich ist die ganze Einrichtung dieser Küche die der Wernerschen Thermoöfen oder doch eine derselben ähnliche. Herr Werner hat bei Leipzig und zuletzt auch in Wittenberg dergleichen Rauchverzehrende Sparöfen zu allgemeiner Zufriedenheit gefertigt, und manchem Hauswirthe dürfte es daher eine angenehme Nachricht seyn, wenn ich ihm sage, daß Jemand in hiesiger Gegend an Herrn Werner geschrieben und bei ihm angefragt habe, ob er sich wohl zu einer Reise ins Voigtland entschließen könne, um unter seiner Aufsicht einige solche verbesserte Öfen, als für Wohnzimmer, Wirtschaftsgelände und Küche anlegen zu lassen und darauf eine bejahende Antwort, unter nicht unbilligen Forderungen, erhalten habe. Da indeß auch dieser Aufwand für Einen noch immer zu groß wäre; so fragt

Er an, ob nicht mehrere sich geneigt finden möchten, mit ihm gemeinschaftlich die Sache zu unternehmen, da sie dann entweder Sachverständige zu ihm schicken könnten, um das ganze Verfahren bei Errichtung seiner Öfen zu erlernen (denn Herr Werner ist kein Geheimnißträger) oder sich nachher von denselben Gewerken, die unter Herrn Werners Aufsicht seine Öfen sehen, auch die ihrigen fertigen lassen könnten. Ihr Entschluß müßte aber bald gefaßt und mitgetheilt werden, weil Herr W. gemeldet hat, daß er nicht anders kommen könne, als in der Mitte des Mays, indem er nachher nach Berlin gehe und sobald nicht zurückkehren werde. Sehr gern bin ich erböthig, denen, die sich für die Sache interessieren, weitere Auskunft zu geben. Nach meiner Meinung sollten besonders die Maurermeister unserer Gegend diese gute Gelegenheit nicht unbenutzt lassen. Der kleine Aufwand, den sie machen, würde ihnen reichlich ersetzt werden. Denn so wie nur einmal solch ein Werk dastünde und seine Vortheile bekannt würden, so würden gewiß sehr viele sich dergleichen Öfen bauen lassen, um, neben der Verminderung so mancherlei Unbequemlichkeiten, besonders Holz zu sparen.

d. Red.

Bild des Zeitalters,

fragmentarische Auszüge aus den satyrischen Briefen eines Freundes der Wahrheit an einen Andern.

(Eingefandt.)

(Fortsetzung.)

Setze zu diesen glänzenden Eigenschaften noch das feine Zartgefühl und Schamgefühl. Manche Dame oder Demoiselle wird bey

beym

beym Anblick einer Spinne so angegriffen, daß sie laut aufschreit, zittert, Ekel empfindet &c. Redet ihr aber ein junger Fant die übertriebensten Schmeicheleien, die schmutzigsten, sinnlo-
 festen und unvernünftigsten Dinge vor, so hört natürlich dieses feine Zartgefühl auf, seine Wür-
 tung zu äußern. Ein süßes Herrchen bekommt — o Unglück — sogleich Husten und Schnupfen, oder besüchelt ihn wenigstens von dem leichtesten Zephyr, wenn er in Amtsgeschäften ausgehen soll. Aber dieß besorgt er von seinen nächtlichen Ausschweifungen nicht. Das zarte Menschlein flieht Arbeit und Anstrengung, wie die Pest — aber er zermartert sich Tage und Wochen lang mit Auffindung neuer und witzigseynsollender bons-mots, mit Nachsinnen über neue Lustbarkeiten, Spiele und Ergötzungen, kurz, er zermartert sich aus allen Kräften, den vorigen Narren in seiner Person doppelt zu übertreffen. Bis zu Thränen wird er gerührt, wenn eine Spinne in ihrem Neze eine Fliege erbeutet und erwürgt, aber mit gleichgültigem und teuflischen Kaltinn ist er im Stande, Unschuld auf Unschuld in seinen verderblichen Nezen zu fangen und zu morden. — Und welches Schaamgefühl! Die ächten Petit-maitres, welche der Mode förmlich zu Slaven geweiht sind, schämen sich, daß sie nur zwey Augen haben, daher lugen sie durch 4. Sie schämen sich ihrer bessern 2 natürlichen Augen, daher noch 2 gläserne. Mit diesen bewafnet, treten sie nun mit unnachahmlicher Unverschämtheit vor Jedermann hin, und besehen und beschnüffeln ihn, wie Jagd- und Spürhunde, und so muß alles

die kritische Musterung ihrer 4 Augen passieren. Und welches Ehrgefühl leuchtet daraus hervor! Sie wollen dadurch, daß sie sich stellen, die Sehkrast verloren zu haben, der Welt glauben machen, dieß sey durch vieles Studiren, durch viele Lektüre (vielleicht der Romane?) bewürkt worden. Kannst du also gegen den Schluß etwas einwenden: wer eine Brille oder eine Doppellorgnette führt, der ist gelehrt und klug, der besitzt viele Kenntnisse? Indessen wäre es auch kein Wunder, wenn unsre jungen Herrn ihr Gesicht verloren. Das mächtige sprühende und strahlende Licht der Aufklärung, sollte es die Sehkrast derer nicht schwächen, welche in diese Sonne mit unverwandten Blicken schauen? Daß dieses vielleicht die Ursache davon sey, getraue ich mir dadurch zu beweisen, weil Greise von 70 bis 80 Jahren, deren Jugend also noch in diejenige Periode fällt, wo diese Sonne am Himmel der Welt noch nicht strahlte, und die sich also ihre Augen noch nicht verderben konnten, weil sage ich, manche Greise ohne Brille noch sehen, und herzlich über diese jungen Herrchen lachen. — Doch noch etwas von dem feinen Schaamgefühl. Die meisten Weiber schämen sich der häuslichen Wirthschaft, rechnen Alles, was nicht den Stempel des Luxus und der Mode an sich trägt, unter das Entehrende und Bäurische. Daher entziehen sich Manche der für sie so unangenehmen und eckelhaften Mutterpflicht, die Kinder selbst zu säugen, zu warten, zu pflegen und zu erziehen. Nein! dieß gehört für die niedere Volksklasse, für die Bauern! —

Mis.

Miscellaneen.

Der Kurerzkanzler hat für die Residenzstadt Regensburg eine neue Feuerordnung publiciren lassen, worin 1) über die Vorsichtsmaaßregeln gegen Entstehung der Feuersbrünste durch zweckmäßige Bauart der Häuser und Feuerstücke, Ansicht in der Behandlung des Feuers und Lichts 2c. 2) über die Mittel zum Feuerlöschen 3) deren Anwendung bei wirklicher Entstehung einer Feuersbrunst, besonders durch bestimmte Anweisung der dabei obhabenden Funktionen, 4) über Strafen für Nachlässigkeit, Verheimlichung und Pflichtverletzung dabei, und 5) über die Belohnungen für die, welche mit Einsicht und Muth zur Rettung von Menschen und Vieh beigetragen 2c. sehr musterhafte Vorschriften und Anordnungen enthalten sind. Derselbe erhabene Fürst hat dieser Stadt die Wohlthat eines erleichterten und verhältnißmäßigen Abgaben-Systems geschenkt. — Ein Pfand- und Eskompt-Amt errichtet, und sichert den Besitzern von großen oder kleinen Kapitalien die Unterbringung derselben mit Vortheil. — Das dortige musterhaft eingerichtete Armenwesen hat im Jahr 1805 nur allein 237887 Portionen Rumfordischer Suppe und 20340 Port. Krankensuppe ausgeheilt; auch ist ein Holz-Magazin errichtet, aus welchem jedem dazu berechtigten Armen 6 Scheite, jedesmal für 1 Kreuzer gereicht werden. — Der Treffliche, welcher alle diese schönen und nützlichen Finanz- und Policei-Anstalten unter Dalbergs Augen bearbeitet und in Wirksamkeit setzt, ist der Graf J. Christian Benzel

zu Sternau, kurf. erzkanzl. Staatsrath und Verfasser der vortrefflichen Schrift: das goldne Kalb, so wie die Lebensgeister aus dem Kleefeldischen Archive, der Gespräche im Labyrinth und der Publikola. Ein neuer Beweis davon; was die, deren Eingeschränktheit sich nie über das dürstige Brodstudium zu erheben wagte, so gern leugnen möchten, daß — Liebe und Talent für die schönen Wissenschaften sich mit praktischer Nützbarkeit recht wohl vereinigen lassen.

Welchen Werth die bloße Handarbeit dem rohen Stoff zu geben vermag, kann man aus folgendem Beispiel sehen. Ein Pfund rohes Eisen kostet einen Sol ($5\frac{1}{2}$ Pf.) Aus diesem macht man Stahl und aus dem Stahl Uhrfedern. Jede von diesen wiegt nur $\frac{1}{10}$ Gran und kostet, wenn sie von der besten Art ist, eine halbe Guinee (3 Thlr. 4 Gr.) Das Pfund enthält 7000 Gran; man erhält also aus einem Pfunde 70000 Uhrfedern, die, jede zu einer halben Guinee gerechnet, 35000 Guineen oder 227666 Thlr. 16 Gr. kosten.

Auflösung des Räthfels im 15ten Stück.

Vom Bögen, dessen Lob du jüngst gesungen,
und dem's, so schrecklich auch sein Name klingt,
doch hin und wieder noch gelingt,
zu hemmen unnütz Spiel geschwätz'ger Zungen,
und Dem zu spenden selbst Erheiterungen,
der mit Geduld der Ersten ihm die Zweite bringt.

N e u i g k e i t e n .

Allem Anschein nach ist ein neuer Krieg sehr nahe, wenn die Vorsehung nicht auf eignem Wege hilft. Alle auf dem Rückmarsch begriffene franz. Truppen rücken wieder nach Schwaben vor und Napoleon soll vom österr. Kaiser freien Durchzug von 150000 Mann gegen die russische Gränze verlangt, nur 10 Tage Bedenkzeit bewilligt und im Weigerungsfalle mit neuen Feindseligkeiten gedroht haben. Schon behauptet man, daß dem Gesuch nachgegeben worden sey, und daß Frankreich und Preußen gemeinschaftlich gegen Rußland und Schweden agiren würden. Die Schweden haben das Lauenburgische verlassen und man sagt, daß preussische Truppen nun nächstens Hamburg besetzen und eine preuß. Armee ein gleiches mit Schwedisch-Pommern thun werde, wogegen Memel an Rußland abgetreten werden dürfte. Einigen, an das, dem Prinzen Joachim zugefallene Herzogthum Cleve gränzenden Ländern, sollen Veränderungen bevorstehen und schon haben franz. Truppen Essen, Elten und Werden besetzt, wogegen aber der preussische Commissarius protestirt hat; auch hat Gen. v. Blücher preuß. Truppen nach Essen geschickt, das nun von ihnen und franz. Soldaten zugleich besetzt ist. Französische Blätter versichern nun als ganz gewiß, daß Sachsen noch die Königswürde annehmen werde, und sämtliche herzoglich-sächs. Lande, die Grafschaften Schwarzburg,

Reuß und Schönburg seiner Oberherrschaft unterworfen werden sollen, so daß das Ganze künftig 2618 Quadrat Meilen mit 2,850000 Einwohnern betragen werde. Der Kurerzkanzler dagegen soll alle seine Besitzungen verlieren und dafür eine jährliche Pension von 600000 Fl. und die Würde eines Primas von Deutschland erhalten. Auch die weltliche Herrschaft des Papstes soll ihrem Ende nahe seyn. — Die Franzosen wollen auch die Republik Ragusa und die griechischen Häfen Butrinto, Prevesa und Pargo besetzen; die Russen hingegen sängen sich, unterstützt von den Einwohnern in Albanien und Dalmatien, immer mehr aufzubreiten an und sollten auch Castel nuovo nebst dessen Hafen, so wie die wichtigsten Gebirgspässe besetzt und besetzt haben. Auch auf Sicilien sollen Russen und Engländer seyn, und Englische Kriegsschiffe kreuzen vor Neapel, um eine französische Landung gegen Sicilien zu hindern.

Unsere vollzogene Verlobung machen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst bekannt und bitten um Ihre fernere Wohlwogenheit und Freundschaft.

Plauen den 16. April 1806.

Johann Ernst Friedrich Zernick,
Rendant beim Königl. Preuß.
Feld- Kriegs- Commissariat.
Christiane Wilhelmine Müller.

Nachdem wir auf Ansuchen Weil. Herrn Christian Gottlob Scheubners allhier hinterlassener Erben wegen freiwilliger Subhastation ihres gemeinschaftlich besitzenden und im Kloster gelegenen Hauses und Gartens nächstkünftigen 23sten May a. c. zum Licitationst- Termine anberaumer haben; Als wird solches und daß ein mehreres aus dem unterm Rathhause befindlichen Subhastations- Patente und der Consignation zu ersehen ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Plauen den 14. April 1806.

Bürgermeister und Rath das.

Daß Mstr. Johann Christian Hennebachs Bürgers und Töpfers vor der obern Brücke allhier gelegenes Wohnhaus und Gärtchen nächstkommenden 25sten April a. c. öffentlich subhastirt werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Das Subhastations- Patent nebst der Consignation ist unter allhiefigem Rathhause öffentlich angeschlagen.

Plauen den 17. April 1806.

Bürgermeister und Rath das.

Auf ergangenen höchsten Befehl sollen kommenden 28. April dieses Jahres und die folgenden Tage, die beym Magazin zu Zwickau durch die Lieferungen eingegangenen und dertmalen in selbigem noch vorhandenen Heu- und Stroh-Vorräthe, in Gebunden, wie sie in das Magazin gekommen sind und noch daselbst liegen, in größern und kleinern Quantitäten zu 7. und mehrern Gebunden Heu und Einen und mehrern Schocken Stroh öffentlich an die Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Conventionsmäßigen Münzsorten, dergestalt verkauft werden, daß die Uebergabe und Zuzählung an einem der folgenden Tage, der dem Ersteher bekannt gemacht werden wird, erfolgen soll.

Es werden daher diejenigen, die dergleichen Heu und Stroh zu erkaufen gesehen, hiermit eingeladen, daß sie sich an obbemeldten und den folgenden Tagen Vormittags um 8 Uhr im Churfürstl. Sächs. Justiz-Amte allhier einfänden und daselbst der bestimmten Anweisung, wo die Auction vor sich gehen soll und der fernern Expedition gewarten.

Justiz-Amte Zwickau, den 9. April 1806.

Beym am 9ten dieses gehaltenen Quartal der größern Leichengesellschaft ist einmützig beschlossen worden, daß nachstehende Mitglieder, No. 305, 10, 176, 201, 222, 223, 224, 225, 250, 251, 288, 378, 379, 411, 431, 432, 443, 456 und 457, wegen wieder rückständig verbliebener Beiträge nach Maasgabe der Artikel ausgestrichen, und ihre Nummern Andern überlassen werden sollen. Zu allen Ueberfluß, und aus Mitleid wird diesen Mitgliedern noch bis zum 15ten May Zeit gegeben, die rückständigen Beiträge an den Collecteur zu bezahlen, außerdem sie den 16. May ohne alle weitere Rücksicht ausgestrichen werden.

Die Vorsteher der größern Leichengesellschaft.

Denen Mitgliedern der kleinen Leichengesellschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß Hrn. Büchners allhier jüngsthin verstorbene Tochter nur als Expectantin, keinesweges aber als wirkliches Mitglied eingeschrieben ist, und daher auch für selbige nicht gesteuert werden kann.

Carl Heinrich Pösch, Vorsteher. Carl Gottlob Friedrich, Beisitzer.

Es soll das diesjährige auf der Au-Wiese, welche sich zwischen Mstr. Joh. Christ. Blätterleins und Mstr. Joh. Gottfried Scheubners Wiesen innen befindet, erbauet werdende Heu und Grummt in des Hrn. Senator Eberhards Wohnung allhier den 23ten d. M. Vormittags um 11 Uhr gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden überlassen werden. Pachtlustige können vorher in Augenschein nehmen und gefesteten Tages ihre Gebote darauf thun.

Es ist ein Braulooß No. 42 gegen sofort baare Bezahlung im obern Brauhaus zu verpachten bei Adv. Christian Adolph Wilhelm Widemann.

Da böshafte Menschen den Zaun um unsern Garten bestehlen, und die nicht minder böshafte, die dadurch entstandenen Lücken zum Durchgehen benutzen; so machen wir hiermit bekannt, daß sich Jeder künftighin, der Ersteres oder Letzteres thut, Unannehmlichkeit zuzieht.

Grigners seel. Erbn.

Ganz neue Pressspindeln mit doppelten Gewinden sind zu verkaufen bei
Joh. Mich. Kuhn, Schmidt in Syrau.

Eine Wiese in der Aue 3 Tagwerk weit, ist zu verkaufen.

Ein junger tygerischer Hühnerhund männl. Geschlecht, braun gezeichnet, hat sich entweder verlaufen oder ist auf diebische Art entwendet worden. Wer von demselben Nachricht zu geben weiß, erhält eine gute Belohnung.

Sonntag und Sonntagsd. Mstr. Töpfer im untern und Mstr. Eichhorn im obern Steinwege.
Wochenbacken: Mstr. Martin in der Neundörfergasse, und Mstr. Töpfer im untern Steinwege.

Getraidepreis hiesiger Stadt den 12. April 1806.

Waizen, 2 tnl. 3—12 gr. Korn, 1 tnl. 13—18 gr. Gerste, 1 tnl. 4—12 gr. Hafer, 14—15 gr.
Fleisch-Laxe pr. Pfund: Rindfleisch 2 gr. 6 pf. Schweinefleisch 3 gr. 6 pf. Schöpffleisch 2 gr. 4 pf. Kalbfleisch 1 gr. 6 pf.

In der vorigen Beilage des Boigtl. Anzeigers muß es in der Bekanntmachung der Subhastation der Wettengelischen Grundstücke statt des 19. Aprills heißen: der 19. Mai.